Buchbesprechung

Autor(en): **Stadelmann, Andreas / Zürcher, Bonaventura / Haas, Hieronymus**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **48 (1970)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Homiletisches Wörterbuch. Predigtstudien, Beiheft 2, herausgegeben von Ernst Lange. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1970. 86 Seiten. DM 6.80.
Das Wort ist heute «inflationistisch» geworden, auch in der Verkündigung. Da sich ja der Prediger der Umgangssprache bedienen muss, verwendet er oftmals eine Terminologie, worin Gemeintes und wirklich Gesagtes, Wortsinn und gehörtes Wort, kaum kontrollierbar und, was noch bedauerlicher ist, zum Nachteil der bibl. Botschaft verquickt werden. Thema dieses Wörterbuches ist nun die Frage: Was hört der Hörer? Welches Verständnis legt sich ihm nahe, wenn er von der Kanzel etwa Wörter wie «Angebot», «Chance», «Freiheit», «Heil», «Macht», «Situation», «Welt» zugesprochen bekommt? Zuerst muss sich aber der Prediger Rechenschaft geben, bevor er gewisse Wörter überhaupt in den Mund nimmt. Insgesamt 37 der geläufigsten Termini werden auf ihren ursprünglichen Sinn, ihre Geschichte, Inhalte und Akzente in der modernen Umgangssprache hin überprüft. Hätten nicht auch Wörter wie «Autorität», «Geist», «Gebot», «Gewissen», «Kirchen», «Kinderschaft», «Liebe», «Sünde», «Wille», berücksichtigt werden sollen?

P. Andreas Stadelmann

Unheilslast und Erbschuld der Menschheit. Das Problem der Erbsünde, von Rudolf Schmid / Eugen Ruckstuhl / Herbert Vorgrimler. Rex-Verlag, Luzern 1969. 144 Seiten. Fr. 9.80.
Die Erbsündenlehre wird in den letzten Jahren nicht nur in Fachkreisen neu reflektiert, sondern die doch sehr zu prononcierenden Deutungen der Exegeten und Dogmatiker sind auch bald etwas zu simplifiziert vor ein unvorbereitetes Publikum getragen worden. Die Folge waren Zweifel oder Missverständnisse des Dogmas der Erbsündenlehre. Dieses unsicher gewordene Publikum (aber auch Seelsorger und Katecheten) wollen die Luzerner Professoren ansprechen: Schmid würdigt kurz die wichtigsten Aussagen der Sündenfallerzählung in Gen 2f, um dann der Ursünde mit ihren unheilvollen Folgen in den atl. Schriften nachzugehen und daraus die wichtigsten Ergebnisse für das heutige Verständnis zu ziehen. Ruckstuhl erarbeitet sehr eindringlich die ntl. Lehre von der Unheillast der unerlösten Menschheit, wie sie hauptsächlich in Röm 1-8 zum Austrag gekommen ist. Auch hier werden die wichtigsten Erkenntnisse in den Verstehenshorizont des heutigen Bibellesers gerückt. Vorgrimler endlich sucht mit möglichst einfachen Worten verständlich zu machen, was an der Erbsündenlehre als einem Dogma der Kirche unaufgebbar ist und bleibt. — Gewiss eine klärende Schrift!

P. Andreas Stadelmann

Auf den Trümmern des Tempels. Land und Bund Israels im Dialog zwischen Christen und Juden, von Clemens Thoma (Hrsg.) Herder, Wien 1968. 127 Seiten. DM 10.80.
Der Hrsg. präsentiert hier fünf Vorträge und das Diskussionsprotokoll, Frucht einer Tagung des Koordinierungsausschusses für jüdisch-christliche Zusammenarbeit in Oesterreich, durchgeführt 1966. Das Unternehmen galt nicht der politischen, sondern der theologischen Meinungsbildung. Als Diskussionsthema wurde das den Vätern im Bund zugeschworene Land gewählt. Damit die Entfaltung dieser zentralen Israel-Problematik sich nicht in religions- oder heilsgeschichtlichen Einzelheiten verliert, wurde die systematisch-theologische Untersuchung von Kurt Lüthi, «Die biblische Botschaft vom heiligen Land in ihrer aktuellen Bedeutung für die Christenheit» vorangestellt. Dann wird den Gefährdungen der Werte des Landes nachgegangen, weil es Juden wie Christen in gleicher Weise beschäftigt, ob der Verlust des Landes Israel und die Zerstörung des Tempels als Strafe Gottes und als untrügliches Zeichen einer endgültigen Verwerfung des einst auserwählten Volkes anzusehen sind (Wolfgang Wirth und Clemens Thoma). Kurt Schubert erhebt das Zeugnis des rabbinischen Judentums hinsichtlich des Landes Israel. Leon Slutzky endlich weist auf die stete Verbundenheit des in alle Windrichtungen zerstreuten Volkes Israel mit dem Land ihrer Väter hin, wie es uns die Geschichte und die neuere hebräische Literatur überzeugend dartun. — Es werden hier Fragen angerissen, die uns Christen berühren, denn Israel ist unser älterer Bruder; das Christentum kann, darf seine jüdische Wurzel nicht verleugnen. Die Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse dient vor allem der Vermittlung praktischer Ratschläge für Religionsunterricht und Predigt.

P. Andreas Stadelmann

Biblische Konkretionen, von Walter Hartmann. (Kontexte, 67. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1970. 101 Seiten. DM 8.50.
Der Autor ist Professor für Religionspädagogik an der pädag. Hochschule Dortmund. Er untersucht in diesem Band den geschichtlichen Gehalt zentraler biblischer Begriffe und Motive: Gott-Vater-Sohn Gottes-Messias-Gottesknecht-Reich Gottes-Mensch. Die adäquate Umsetzung der ursprünglichen Intention eines bibl. Begriffs und seines Inhalts in moderne Konkretion ist ein äusserst schwieriges Geschäft. Was meint der Semit Jesus eigentlich, wenn er etwa Gott im Himmel «Vater» und sich selber «Sohn» nennt? Erfährt der heutige Mensch das «Vater-sein» noch derart, dass er beim Gebrauch des Wortes «Vater» noch immer genau das meint, was Jesus sagen wollte? Ist dieser Begriff heute tatsächlich noch so «geladen» und ganz unverkürzt? Vielleicht hätte noch etwas eingehender in dieser Richtung gefragt werden sollen.

P. Andreas Stadelmann

Die Vorgeschichte Jesu. Die Heilsbotschaft von Mt 1-2, von Johannes Riedl SVD. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1968. 79 Seiten. DM 6.80.
Diesem exegetischen Bericht darf man attestieren, dass er in gleicher Weise kritisch wie gläubig ist. Nicht nur wurde sämtliche Literatur von einiger Bedeutung, die zwischen 1957 bis 67 zum Thema erschienen ist, verarbeitet, sondern es geht dem Autor vor allem auch darum, die theologische Bedeutung dieser je zwei Einleitungskapitel herauszuarbeiten. Beide Prologe sind Ouvertüren vergleichbar, worin bereits das volle Christuszeugnis der Evangelien anklingt und vorausgenommen wird. Ihre uns heute ungewohnte literarische Art ist aus deren alttestamentlicher Vorgeschichte und der frühjüdischen Umgebung zu erklären.

P. Andreas Stadelmann

Vom bleibenden Sinn christlicher Feste, von Han Fortmann. Herder, Wien 1969. 248 Seiten. DM 19.50.
Die in diesem Band gesammelten Aufsätze von unterschiedlicher Güte sind zuerst in holländischen Zeitungen erschienen. Sie sind aus dem Wunsch entstanden, einen Einklang zwischen dem klassisch-traditionellen Inhalt der kirchlichen Hochfeste und der Lebens- und Denkweise heutiger Menschen herzustellen. Zu ihrem eigenen Vorteil hat die Kirche aufgehört zu trumphieren, doch soll sie eine feiernde bleiben. Die mächtige liturgische Erneuerungsbewegung wird aber für manche Christen, welche vom Rhythmus der kirchlichen Feste und Feiern getragen werden, leider allzu oft zu einer Quelle der Unsicherheit und des Aergernisses. Hier will F. verstehend und klärend Aufschluss geben über das Bleibende im gegenwärtigen Wandel. Seine Einstellung gegenüber gewissen religiösen Praktiken wird der Autor dem Leser doch als Ermessensfrage überlassen. Bisweilen erhält man den Eindruck, dass der Deutung liturgischen Tuns eher die Psychologie denn die Theologie zu Gevatter steht. Der praktische Seelsorger wird in diesem Buch gewiss nützliche Anregungen finden, wie er auch bezüglich mancher vorgetragener Meinungen ruhig anderer Ansicht bleiben darf.

P. Andreas Stadelmann

Ethik ohne Normen? von J. Gründel und H. van Oyen. Kleine ökumenische Schriften, Band 4. Oktav, 136 Seiten. Herder, Freiburg 1970. DM 13.50.
Es fehlt nicht an Stimmen, die von einer in der gesamten Gesellschaft sich abzeichnenden «Krise der Moral» oder sogar von einer «Revolution der Moral» oder einer «fragwürdigen Moral» sprechen. Ja, man spricht sogar von einer Krise der Moraltheologie. Das Zweite Vatikanische Konzil fordert die Neugestaltung der Moraltheologie, für deren Vervollkommnung man besonders Sorge tragen möge, damit sie, reicher genährt aus der Lehre der Schrift, die Erhabenheit der Berufung in Christus und die daraus sich ergebende Verpflichtung erhellen soll. Christliche Moral ist nicht reine Gebots- und Verbotsmoral, sie ist Liebesmoral. Der Begriff Norm ist eher in der Rechtswissenschaft als in der Bibel beheimatet. Das Wort Weisung ist angebrachter. Darum heisst auch der Untertitel dieser kleinen ökumenischen Schrift: «Zu den Weisungen des Evangeliums». Es geht doch in der christlichen Ethik darum, aus dem Glauben an Jesus Christus und sein Heilswerk das Ziel des menschlichen Lebens und Handelns aufzuweisen. Die beiden Autoren dieses Buches, Zwei führende Fachtheologen der beiden Konfessionen (katholisch und evangelisch), kennen die heutige Problematik ausgezeichnet und geben dem Leser einen sachlich fundierten und an den Aussagen der hl. Schrift orientierten Einblick in die Dynamik der christlichen Normenfindung und für die persönliche Gewissensentscheidung. Diese kleine ökumenische Schrift bietet Stoff zu fruchtbringender Diskussion.

P. Bonaventura Zürcher

Der Priester vor Gott. Vom geistlichen Leben des Priesters, von M. Eugene Boylan OCR, Abt der Abtei Mount St. Joseph Roscrea, Irland.
Das von P. Dr. Hildebrand Pfiffner OSB ins Deutsche übertragene Werk ist ein Priesterbuch, reich an theologischem Gehalt. Jedes der 26 Kapitel zeugt von reicher Erfahrung, kluger Diskretion und von einer seltenen Einfühlungsgabe und Grosszügigkeit. Stil, Aufbau und Behandlung der Themen verraten eine Zusammenfassung von Artikeln, welche für die amerikanische Monatsschrift «The Priest» (Der Priester) verfasst wurden. Möge dieses zeitgemässe Priester-

buch vielen Mitbrüdern als geistliche Lesung dienen.
P. Bonaventura Zürcher

Liebfrauenminne. Ein Pilgergesang durch das Marienleben, von Peter Lippert, München, Verlag Ars Sacra. Fr. 29.50.
Bildmeditationen sind wieder gefragt. Die heutigen Menschen lieben überdies das Visuelle. Nach der ermüdenden Ernüchterungswelle unserer abstrakten Kunst hat man wieder eine wahre Sehnsucht nach dem Bild entdeckt. Man will das Bild wieder erwecken und bei ihm verweilen in stiller Meditation. Peter Lippert ist ein Meister echter Bildmeditation. In diesem vornehmen Werk schreitet er mit dem besinnlichen Beschauer durch die berühmten Galerien des Abendlandes und spricht so innig und fromm über die Geheimnisse des Marienlebens, dass Leser und Beschauer entzückt sind über die Tiefe und den Reichtum des dargebotenen Werkes. In einer makellosen Sprache führt uns hier ein Dichter und Künstler an die Quellen der Heiligen Schrift und schenkt uns zugleich eine einmalige Würdigung europäischer Bildwerke. Obwohl die Erstausgabe dieses Bildbandes um Jahrzehnte zurückliegt, wäre es durchaus verständlich, wenn man diese Kostbarkeit auch den bildhungrigen Menschen der Gegenwart wieder zugänglich machen könnte.
P. Hieronymus Haas

Lexikon der christlichen Ikonographie, Zweiter Band, Allgemeine Ikonographie: Fabelwesen-Kynokephalen. Mit 336 Ab. 716 Spalten auf 358 Seiten, Lexikonoktav, geb. in Leinen, Subskriptionspreis DM 138.--.
Herder, Freiburg 1970.
Dieser zweite Band der «Christlichen Ikonographie» ist einem bedeutenden Gelehrten Deutschlands gewidmet — dem grossen Archäologen Pater Engelbert Kirschbaum SJ. Ein halbes Menschenalter hat der selbstlose und hervorragende Gelehrte und Forscher den Vorarbeiten für dieses Werk gewidmet. Er ist der Weltöffentlichkeit vor allem bekannt geworden durch seine Forschungen in den Krypten von St. Peter und Rom. Leider ist der Initiator und Herausgeber dieses Lexikons kurz vor Abschluss der Redaktion gestorben, aber trotzdem haben wir heute die sichere Gewähr, dass nach dem Tode Engelbert Kirschbaums das Werk im gleichen Sinn und auf hoher Ebene weitergeführt wird durch seinen Mitherausgeber Professor Dr. Wolfgang Braunfels. Der Bibelleser wird gerne zu diesem aufschlussreichen Handbuch greifen und reiche Anregungen für seine Lektüre finden. Jeder Kunstfreund und Sammler religiöser Bildwerke wird sich freuen über diesen neuesten Band, der wieder eine überraschende Fülle von christlichem Bildgut vermittelt.
P. Hieronymus Haas

Christsein ohne Entscheidung oder soll die Kirche Kinder taufen? Herausgegeben von Walter Kasper. Grünewald-Verlag, Mainz 1970. 241 Seiten. DM 17.80.
Die Situation des Christentums ist gegenwärtig einem sehr raschen Wandel unterworfen. Die Kirche sieht sich vor immense Probleme gestellt. Ein solches Problem ist auch das der Kindertaufe. In der protestantischen Theologie und Kirche steht es schon längst in Diskussion. In der katholischen Kirche ist die Diskussion über die Kindertaufe noch in den Anfängen. Diese Diskussion anzuregen, ist das Ziel des Sammelbandes von W. Kasper. Es geht nicht um Abschaffung der Kindertaufe, sondern darum, diese zentrale Frage den Seelsorgern, Religionslehrern, theologisch interessierten Laien, Eltern- und Erwachsenenbildungsstätten zur Diskussion zu übergeben. Es handelt sich also in diesem Sammelband um Anregungen zu einem religiösen Gespräch über die Kindertaufe. Dieses religiöse Gespräch setzt die Information über den gegenwärtigen Stand, über die historischen Hintergründe, über die verschiedenen theologischen, soziologischen und rechtlichen Aspekte voraus. Dieses Gespräch ist aber nur möglich durch Aufweis von neuen praktischen Möglichkeiten, wie die Einführung ins Christentum sinnvoller konkret geschehen kann. Es geht dem Verfasser des Sammelbandes nicht nur um Information und Vorschläge, es geht ihm vor allem um die Neubesinnung auf die Taufe überhaupt. Es geht ihm vor allem auch darum, das Christsein in einer säkularisierten Welt in Freiheit und in mündiger Entscheidung zum Glauben zu ermöglichen. Ziel des Sammelbandes ist, die Taufe wieder mehr zu einem machtvollen Zeichen jener Freiheit zu machen, zu welcher Christus uns berufen hat.
P. Bonaventura Zürcher

Otto Hermann Pesch: Rechenschaft über den Glauben. Matthias-Grünewald-Verlag 1970. 215 Seiten. DM 9.80.
Das Buch, das aus Vorlesungen im «Theologischen Einführungsjahr» in Walberberg entstand, wendet sich mit Vorzug an Erwachsene, die zum kritischen Mitfragen und Mitdenken bereit sind. Es setzt mit der Frage nach Gott ein und will vom Wesentlichen und Ganzen des Glaubens reden, wobei Christus der Zeuge und Mittler des Glaubens und Christus der Geglaubte zur tragenden Mitte wird (S. 67—126). Andere Glaubensinhalte zu besprechen liegt nicht im Rahmen des Buches. Der Glaube kann ja ohnehin nicht bewiesen werden, aber er muss ethisch und intellektuell verantwortet werden können (S. 20).
Die Startfrage zum Glauben ist für Pesch die durch verschiedene Grenzerfahrungen (Leiden, Vergänglichkeit, Tod, scheiterndes Ethos) ausgelöste Frage nach dem Sinn, nach dem wozu und wohin des Lebens (S. 22—33).

Der Ansicht von Pesch (S. 72 und 88), Christus habe nie den Glauben an sich selber gefordert, möchte ich nicht ohne weiteres zustimmen. Sicher brachte die Auferweckung Jesu die grosse Wende zum Christusglauben (S. 92—98), der Zeuge und Künder des Glaubens wurde jetzt zum Geglaubten, denn ohne Glauben an die Auferstehung Christi ist kein christliches Glauben möglich (S. 98—111). Diese Wende war aber doch wohl zumindest durch Christi Leben und Lehren vorbereitet. Auch dass wir von den äusseren Glaubwürdigkeitsmotiven entschlossen Abschied nehmen (S. 133) und allein der sog. Immanenzmethode oder der Kraft der Botschaft vertrauen sollen, scheint mir etwas einseitig. So einfach ist das nicht, bis der Mensch einsieht und zugesteht, dass möglicherweise das menschliche Leben und die Botschaft des Glaubens sich als tief aufeinander abgestimmt erweisen (S. 135), dass unser ganzes Leben immer schon offenes Ohr für die rettende Botschaft von der Nähe Gottes ist (S. 138).
Sache des Glaubens ist Gott allein (S. 65), Jesu Botschaft vom Kommen und Nahen des Gottesreiches ist die Predigt vom Glauben an Gott (S. 76), deshalb ist Glauben nicht nur ein «Für-Wahr-Halten»» von Sätzen und Lehren, sondern ein im Leben und Sterben volles Sich-Gründen auf Gott (S. 131). Solches Glauben ist Gnade (S. 150).
Gerade weil der Glaube nie bewältigt werden kann (139—152) sei das Buch von Pesch allen Suchenden als sehr hilfreich empfohlen. P. Thomas Kreider

Der exemplarische Mensch, von Walter Nigg. Begegnung mit Heiligen. DM 2.90. Herder Bücherei 384.
Es ist auch ein Zeichen der Zeit, dass uns ein reformierter Pfarrer die Bedeutung der Heiligen als christliche Leitbilder wieder in Erinnerung rufen muss. Warum kommt Nigg so gut an? Ganz einfach, weil er etwas zu sagen hat. Man spürt hinter jedem Satz eine echte Ergriffenheit. Was er schreibt, ist erlebt und gelebt. P. Vinzenz Stebler

Das Commune Sanctorum in den Missale-Handschriften und vortridentinischen Drucken der Stiftsbibliothek Einsiedeln. Ein Beitrag zur **Geschichte des Commune Sanctorum,** von Odo Lang OSB. Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Herausgegeben von der Bayerischen Benediktiner-Akademie. 20. Ergänzungsband, 145 Seiten, kartoniert. DM 23.40. Ottobeuren-Augsburg 1970. Kommissionsverlag Winfried-Werk, Augsburg 1970.
Die sorgfältig dokumentierte und nach allen Seiten solid abgestützte Studie des jungen Einsiedler Gelehrten ist nich bloss für den Liturgiegeschichtler von Interesse, sie bietet auch dem Lokalhistoriker und den Freunden benediktinischen Mönchtums viel Wissenswertes. Die liturgischen Handschriften und Bücher eines Klosters gestatten allerlei Rückschlüsse auf sein inneres Leben, seine Beziehungen zur Umwelt, Beeinflussung durch sich wandelnde Formen der Frömmigkeit und Spiritualität etc. P. Vincenz Stebler

Das Neue Testament, übersetzt und kommentiert von Ulrich Wilckens. Gemeinschaftsausgabe des Furche-Verlags Hamburg mit dem Benziger-Verlag Einsiedeln und dem Zwingli-Verlag Zürich. 928 Seiten. Fr. 19.80.
Diese Ausgabe ist ein ökumenisches Ereignis. An der Bibel hat sich die Christenheit zerstritten, in der Heiligen Schrift muss sie wieder zusammenfinden. Der gegenseitige Consensus, wie er in dieser Bibelausgabe zum Ausdruck kommt, ist für Uneingeweihte geradezu atemberaubend! Die Uebersetzung vereinigt in glücklichster Weise sprachliche Verständlichkeit mit sachlicher Zuverlässigkeit. Ein fortlaufender Kommentar in Kleindruck klärt den Leser überall dort auf, wo er Fragen anzumelden hat. Gegenüber so vielen Vorzügen fallen einige «protestantisierende» Stellen weniger ins Gewicht. P. Vinzenz Stebler

Klarstellungen von Hans Urs von Balthasar. Zur Prüfung der Geister. Herder Bücherei 393. DM 3.90.
Die Geister werden hier geprüft und wie! Die Betroffenen haben wahrhaftig nichts zu lachen. Doch ist die Kritik konstruktiv, sie stösst immer wieder in die Mitte des Glaubens vor, darum wird die Stimme des Autors auch dann noch gehört, wenn die «Modernen» längst verstummt und vergessen sind. Diese Botschaft ist deswegen so aktuell, nicht weil sie sagt, was die Zeit mag, sondern was sie braucht. P. Vinzenz Stebler

«Zwischen Gerichtssaal und Gefängnis». Strafprozess, Strafvollzug — und danach? von Wladimir Lindenberg. Herder-Bücherei Nr. 378. 1970. 236 Seiten. DM 4.90.
Treffend charakterisiert Lindenberg die an den Gerichtsverhandlungen beteiligten Personen und befasst sich mit der Problematik der Behandlung von Rechtsbrechern. Er deckt verschiedene Mängel in der Behandlung Strafgefangener auf, mit denen ein Uebertreter des Gesetzes nicht fertig wird. Dieses Buch soll mithelfen, das Los dieser geprüften Menschen zu lindern und sie besser zu verstehen. P. Nikolaus Gisler

Neue Verkündigung, Lesejahr C, von Joseph Ernst Mayer. Tyrolia-Verlag, Innsbruck 1970. 236 Seiten. Fr. 12.80.
Die neue Leseordnung brachte manche Prediger in Verlegenheit. Mit den Gedankengängen zu den Sonn-

tagsevangelien des Lesejahres C gibt der Verfasser Denkanstösse, die zu Predigten entfaltet werden können. Dieses Buch will nicht nur dem Seelsorger, sondern allen suchenden Christen echte Hilfe sein.

P. Nikolaus Gisler

Kommentar zu den neuen Lesungen der Messe, Bände 2 — 7, von Thierry Maertens und Jean Frisque. Herder, Freiburg 1970. Zirka 350 Seiten je Band. DM 25.- je Band.

Mit der neuen Perikopenordnung kommen innerhalb von drei Jahren annähernd 1000 «unbekannte» Lesungen auf die Gemeinde zu. Gewiss bietet sich da eine ungewöhnliche Chance zur Vertiefung des Bibelbewusstseins. Aber echte Begegnung besteht nicht einfach nur im Verlesen und Anhören von Texten, sondern im Verstehen, Ergriffen- und Bewegt-Werden. Dieses Kommentarwerk ist jetzt **die** Hilfe, welche der Seelsorger bei der Vorbereitung der Predigt braucht: fundierte Hinweise auf exegetische Zusammenhänge (bisweilen vielleicht doch etwas zu knapp!), Hinführung zu den Leitmotiven und Anregung zur Aktualisierung des Gotteswortes. Ein Blick auf die abschliessenden Register zeigt, welche Fülle von Anregungen tatsächlich geboten wird (durchschnittlich 250 bis 300 thematische Stichworte). Im Anschluss an die Auslegung der Sonntagslesungen folgen gewöhnlich zwei theol. Reflexionen, «Weisungen des Glaubens», über grundlegende Themen, die im biblischen Kommentar bereitgestellt wurden. — Wer in diesem Werk ausgearbeitete Predigten sucht, wird enttäuscht, denn das Angebot ist nicht zu unmittelbaren Verwendungen im Wortgottesdienst gedacht. Der Kommentar ist lediglich als Handreichung konzipiert und möchte den Prediger in eine Situation und Perspektive stellen, die Verkündigung und Auslegung erleichtern, aber nicht vom Studium dispensieren. Ein entscheidender Vorzug dieses Kommentars liegt darin, dass der in den Einzelbänden jeweils behandelte Zeitraum sämtliche Perikopen (Lesungen und Evangelien) aller drei Jahreszyklen A, B und C enthält. — Die beiden noch ausstehenden Bände sollen bis Ende 1971 vorliegen.

P. Andreas Stadelmann

Weg ins Neue Testament. Kommentar und Material, von Günther Schiwy SJ. Echter-Verlag, Würzburg. Band 1: Das Evangelium nach Mt, Mk und Lk. [3]1966. 392 Seiten. DM 36.- Band 2: Das Evangelium nach Jo, die Apostelgeschichte, [2]1966. 314 Seiten. DM 36.- Band 3: Paulusbriefe. 1968. 418 Seiten. DM 39.50.

In diesem Arbeitsbuch möchte der Verfasser die wichtigsten Ergebnisse der Bibelwissenschaft für die Praxis bereitstellen und dem Nicht-Fachexegeten einigermassen verständlich darbieten. Das Werk beansprucht die Vorzüge einer theologisch weiterführenden Kommentierung und Hinführung zum Verkündigungsgehalt der einzelnen Schriften, der Verarbeitung und Erklärung lexikalischer Realien, einer ntl Parallelensammlung und des systematischen Rückverweises auf atl Texte, welche zum Verständnis der Jesusbotschaft unentbehrlich sind. Die Erhellung der zeitgeschichtlichen und psychologischen Hintergründe lässt die apostolischen Prediger lebendig vor uns erstehen. Aber auch die religionsgeschichtlichen, vornehmlich hellenistischen Quellen kommen ausführlich zu Wort. Wer sich also schnell und zuverlässig über eine ntl Stelle informieren will, braucht nicht mehr eine Vielzahl von Lexiken antiker Autoren und moderner Kommentare zu bemühen, sondern findet das Wesentliche in diesem typographisch sorgfältig durchdachten Arbeitsbuch. Ein vierter und letzter Band, erschienen 1970, befasst sich mit dem nachpaulinischen Schrifttum. — Empfehlenswert für Seelsorger, Akademiker, Leiter von Bibelrunden usw.

P. Andreas Stadelmann

Christ, der Retter ist da, von Otto Karrer. Ars sacra, München. 67 Seiten. Fr. 7.20.

In diesen Betrachtungen zu Weihnachten — Neujahr — Fest Erscheinung des Herrn setzt sich der Verfasser mit Problemen der Zeit auseinander. Er sieht sich in einem Zwiespalt. Auf der einen Seite die Verheissung der hl. Schrift und auf der andern Seite die Wirklichkeit. Er zeigt besonders in den Besinnungen über den Glauben anhand des Geheimnisses der Epiphanie Domini einen Weg, den wir zu gehen haben.

P. Nikolaus Gisler

Jesusworte und andere Kernstellen des Neuen Testaments, ausgewählt und übersetzt von Wilhelm Hüster. Verlag J. Pfeiffer, München 1970. 408 Seiten. Fr. 16.—.

Der Hrsg. dieser beachtenswerten Anthologie ist ein engagierter luth. Jurist und Politiker, der mit der Schrift seine Erfahrung gemacht hat: Ihre Sprache klingt oft fremd und altmodisch, Widersprüche tauchen auf, ihre Forderungen übersteigen menschliche Leistungsfähigkeit usw. Deshalb versucht H., einige Kernstellen des NT in heutige Sprache und Gedankenwelt zu übersetzen. Er musste denn eine Auswahl treffen. Ob es aber ohne weiteres vertretbar ist, Texte, die durch konfessionelle Streitigkeiten und durch zeitbedingte Dogmatik vorbelastet sind, einfach nicht zu berücksichtigen, oder auch Texte auszuklammern, die nach dem Weltbild der Bibel zwischen einem Diesseits und Jenseits unterscheiden? Gerade hier müsste «übersetzt» werden; weglassen ist keine Lösung! Und wenn es je ein Buch gibt, das integral interpretiert werden muss, dann doch die Bibel.

P. Andreas Stadelmann